Flammen zu entreißen; einige Familien haben nur das nackte Leben gerettet. Es ist dies daselbst nun bereits der dritte Brand in diesem Jahre.

Lokal-Erzählungen für den Anzeiger.

—G. Baron von Tunesi-Nischau. „Wenn ich einmal der Herrgott wär", singt Heinrich Heine und äußert in diesem Liede sodann die bescheidenen Wünsche in Bezug auf Austern und Wein. Wie ganz anders dagegen sind die Wünsche prosaischer Menschen; namentlich jener Spezialität, welche auf Titel, Aemter, Würden und Orden den ausgedehntesten Maßstab des Werthes anlegt. Freilich, ein nach solchem äußeren Scheine strebender Mensch hätte sich wenn er gleich dem Dichter wünschte, einmal der Herrgot zu sein, schwerlich mit Austern und Wein begnügt, sondern Titel und Orden regnen lassen. Wie Fürst Bismarck den Orden pour le mérite aber auch nur in Anbetracht wirklicher Verdienste erhielt, so werden Auszeichnungen, wenn auch minderer Art, nur immer denen zu Theil, welche sich in irgend einer Weise verdient gemacht haben. Wie ringen da eitle Menschen, deren Verdienste oft gar nicht in Anschlag gezogen werden können, um Titel und Orden und wie fühlbar macht sich bei ihnen das Sehnen, das leere Knopfloch im Fracke mit dem bescheidensten Bändchen verschönert zu sehen. Auf die Eitelkeit dieser Kategorie Menschen spekuliren dann auch fahrende Industrieritter, welche gegen ein anständiges Honorar geneigt sind, das Sehnen zu stillen und den nach Auszeichnung Ringenden mit einem Orden zu beglücken. In Paris besteht eine Firma, welche sich ausschließlich nur mit der Besorgung von Orden und Titeln befaßt, ihre Agenten aller Herren Länder bereisen läßt und ihre zweifelhafte Waare an den Mann zu bringen sucht. Auch hier in Chemnitz hatte sich vor einigen Tagen ein Agent der Ordensbranche eingefunden und bei hiesigen Geschäftsleuten Besuche gemacht. Derselbe scheint jedoch hier kein besonders günstiges Feld gefunden zu haben, denn er reiste nach zweitägigem Aufenthalte nach Dresden ab. Einer seiner Besuche bei einem hiesigen Kaufmanne, einem bejahrten und recht gemüthlichen Herrn, dem nichts ferner liegt, als um Orden sich zu bewerben, brachte denselben jedoch in die denkbar größte Verlegenheit. Der Agent begnügte sich nicht nur damit, ein Preisverzeichniß seiner Orden und Titel, wie z. B. Mitglied der wissenschaftlichen Gesellschaften in Paris (Académie Nati nale), königlicher Hoflieferant, Ritter des portugiesischen Christusordens, Inhaber des Ritterkreuzes der Republik San Marino, Ritter des Tunesischen Nischanordens ꝛc. dem alten Herrn, der davon absolut nichts wissen wollte, zu präsentiren, er langte auch aus einem eleganten Etui den letztgenannten Orden heraus und heftete denselben mit einer Geschwindigkeit, die dem Zauberkünstler Mellini alle Ehre gemacht haben würde, an die Brust des über diese Zudringlichkeit verblüfften Kaufmannes. Es folgte nach dem besagten Attentate des Agenten eine Szene, welche infolge der damit verbunden gewesenen lauten Kraftausdrücke den Hausdiener des Kaufmannes herbeieilen ließen und besorgte dieser ohne alle Zeremonie aber mit Eleganz das Abtreten des aufdringlichen Ordensbruders. Der aufgeregte alte Herr wechselte seine Kleidung und machte sich eilends auf den Weg zum Bahnhofe, wo er seine Schwägerin erwartete. Den mit dem Orden gezierten Rock hatte er an seinen gewöhnlichen Platz gehängt, die Auszeichnung daran zu entfernen aber in der Eile vergessen. Im Drange der im Laufe des Tages zu erledigenden Geschäfte dachte er an den Vorfall nicht weiter und am Abend nach Schluß des Kontors zog er den Rock wieder an, einen Ueberzieher darüber, und begab sich zu seinen Freunden am Stammtische. Wie immer, so war der alte Herr in diesem gemüthlichen Kreise gut gelaunt und ließ manchen alten Witz zur allgemeinen Erheiterung vom Stapel. Da plötzlich hefteten auf den tunesischen Nischanorden sich die Augen des ihm gegenüber sitzenden Freundes. Ei herrjeses, platzte dieser lachend heraus, Fritze, wie kommst Du zu dem Dings da, ei, da muß man ja gratuliren. Sprachlos saß der alte Herr auf seinem Platze, mechanisch griff die Rechte nach dem Orden auf der Brust, ein Ruck, ein Wurf und das Abzeichen tunesischer Würde flog in eine Ecke. Es blieb jedoch nicht dort liegen, ein anderer Stammtischfreund hob den mißgeachteten Orden auf und nahm denselben mit der Bedeutung in Verwahrung, er wolle ihn morgen sofort an den Bey von Tunis zurücksenden. Der Kaufmann lächelte über diese Rede, seine Erregung machte bald der gewöhnlichen phlegmatischen Ruhe Platz und mit wenigen Worten fand er Gelegenheit, seine Freunde über den wahren Sachverhalt aufzuklären. Die Herren am Stammtische drückten über den Vorfall lächelnd ihr tiefstes Beileid aus, konnten aber unter allgemeiner Heiterkeit in ihrem Kreise nicht umhin, den alten Herrn zum Baron von Tunesi-Nischau zu ernennen. Es wurde sodann auch beschlossen, ein Seidel anzuschaffen und auf dem Deckel desselben den Orden anbringen zu lassen mit der darunter befindlichen Devise: „Mensch ärgere Dich nicht!"

Vermischtes

— Es wird oft darüber geklagt, daß den Einjährig-Freiwilligen im Examen zu schwere Aufgaben gegeben würden, und es ist auch oft wahr. Nicht zu schwer aber waren die deutschen Aufsätze, welche die diesjährigen Freiwilligen in Wiesbaden anzufertigen hatten: 1) Weshalb kann der Deutsche auf den Rhein stolz sein? 2) Ein Vergleich zwischen Eisen und Gold. 3) Wem nicht zu rathen ist, dem ist auch nicht zu helfen. Darüber muß ein junger Mann etwas Vernünftiges zu schreiben im Stande sein. Nichtsdestoweniger sind die allgemeinen Anforderungen für das Examen, wie aus dem bei Koch in Leipzig erschienenen Werkchen über die Berufswahl im Staatsdienste hervorgeht, so hoch gespannt, daß selbst ein gelehrter Mann, dessen Wissen etwas eingerostet ist, Bedenken tragen würde, das Examen ohne Weiteres zu wagen.

— Der Druckfehler-Kobold hat einem rheinischen Blatte einen schönen Streich gespielt. Dasselbe brachte in der letzten Sonntagsnummer eine humoristische Erzählung, in welcher die Folgen einer Heirathsannonce geschildert werden. Der heirathslustige Inserent bestellt die Reflektantin zu einem Rendez-vous in einer Konditorei, wobei eine rothe Rose das Erkennungszeichen sein sollte. Der Setzer hat aus diesem Schluß des billet-doux Folgendes gemacht: „Mein gnädiges Fräulein! — Als Erkennungszeichen gilt eine rothe Nase. — Ganz ergebenst Ihr Unbekannter." Dieses Erkennungszeichen wird wohl auf das gnädige Fräulein etwas abkühlend gewirkt haben.

— „Volapük", die neue „Weltsprache", in der höheren Töchterschule! Die Straßburger „Elsässische höhere Töchterschule" kündigt „höhere Fortbildungskurse für junge Damen vom 15. Jahr ab" an. Es wird „ad libitum" angeboten: „Französisch, Englisch, Italienisch, Volapük, — Deutsch." Außerdem auch noch „Lingerie- und Anstandsunterricht." Ob das so in den Hintergrund gestellte liebe Deutsch für die jungen Damen nicht nothwendiger wäre als „Volapük"? Immerhin hat die „Fortbildung" damit wohl den denkbar höchsten Grad erreicht.

— Während der Monate August und September sind, wie der „N. Zürch. Ztg." versichert wird, allein über 2000 Stück in Zürich fabrizirte Fälschungen der so begehrten und mit drei bis dreißig Franken per Stück bezahlten alten Schweizer Kantonalbriefmarken nach dem Auslande verkauft worden. Das neueste Raffinement der Fälscher besteht darin, daß sie sich unfrankirte Briefstücke mit postamtlichem Datumstempel aus den Jahren 1843—1850 verschaffen, die falsche Marke neben diesen kleben und mit einem vortrefflich nachgeahmten Entwerthungsstempel abstempeln.

Gerichtshalle.

—tz. Strafkammer I. vom 30. September. Der Färber Gustav Hermann Steinbach aus Siegmar, Max Aldan Ahnert aus Neustadt, Anton Theodor Kahle daher und Otto Beil daher waren des Hausfriedensbruchs und, was Steinbach noch insbesondere anlangt, der Beamtenbeleidigung, des groben Unfugs, der Bedrohung und des Widerstands gegen die Staatsgewalt angeklagt. Am 25. Mai d. J. befand sich in der Möbius'schen Schankwirthschaft in Oberrabenstein der Färber Georg Richard Kretzschmar aus Meerane, dessen jetziger Aufenthalt unbekannt ist. Derselbe betrug sich unanständig und wurde deshalb vom Wirth aus dem Schanklokale verwiesen. Er entfernte sich sodann unter der Drohung, daß er seine Bekannten herbeiholen werde. Dies waren Steinbach, Ahnert, Kahle und Beil und mit denselben kehrte Kretzschmar zu Möbius zurück. Indessen hatte aber Letzterer die Hausthür verschlossen und deshalb fanden die Krakeeler keinen Einlaß. Sie schlugen nun mit den Stiefelabsätzen an die Thür und als dieselbe geöffnet wurde, drangen sie widerrechtlich in das Möbius'sche Haus ein. Ferner hat Steinbach am 21. Juli d. J. früh gegen 2 Uhr in der Gaststube des Gasthofs in Neustadt den dasigen Polizeidiener beleidigt, einen Gast mit dem Verbrechen des Todtschlags bedroht, groben Unfug verübt und sodann seiner Arretur Widerstand entgegengesetzt. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld Ahnert's und Kahle's nicht und deshalb wurden dieselben freigesprochen, dahingegen wurde verurtheilt: Steinbach zu 3 Wochen Gefängniß und 3 Tagen Haft und Beil zu 2 Wochen Gefängniß.

Strafkammer II vom 1. Oktober. Die ledige Näherin Auguste Emilie Irmscher aus Mühlbach bei Frankenberg (schon mehrfach vorbestraft) hat sich des einfachen, im wiederholten Rückfalle verübten Diebstahls schuldig gemacht und deshalb wurde sie mit 3 Monaten Gefängniß belegt.

Die Galanteriewaarenhändlerin Christiane Friederike verw. Ackermann geb. Grimm aus Penig und der Handarbeiter Karl Hermann Grimm aus Lunzenau waren angeklagt, am 27. Juli d. J. auf dem Vogelschießen zu Burkersdorf b. Burgstädt ohne obrigkeitliche Genehmigung ein Lotteriespiel veranstaltet, bez. zu diesem Vergehen gegen § 286, des Strafgesetzbuches Beihilfe geleistet zu haben. Die Angeklagten wurden des ihnen Beigemessenen für schuldig erachtet und unter Zubilligung mildernder Umstände verurtheilt: Die Ackermann zu 6 Mark Geldstrafe, event. 2 Tage Gefängniß, Grimm aber nur zu 3 Mark Geldstrafe, event. 1 Tag Gefängniß.

Strafkammer II vom 2. Oktober. Der Maschinenstriker Richard Constantin Barthel aus Rottluff wurde von der Anklage wegen Verbrechens gegen § 176, des Reichsstrafgesetzbuchs und Vergehens gegen § 183 desselben Gesetzbuchs kostenlos freigesprochen.

Der 1880 geborene, schon vielfach vorbestrafte Schneider Carl Heinrich Ferdinand Knoch aus Chemnitz hat sich der Unterschlagung in 8 Fällen schuldig gemacht und wurde deshalb mit 5 Monaten Gefängniß belegt.

Reichsgerichtsentscheidungen.

— Der einem Rechtsanwalt mündlich ertheilte Auftrag zur Besorgung eines Rechtsgeschäfts im Interesse des Auftraggebers ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Zivilsenats, vom 8. Juli 1884, im Geltungsbereiche des Allgemeinen Landrechts unwirksam; unterläßt also der Anwalt die Ausführung des, wenn auch von ihm mündlich akceptirten Auftrages, so ist er für den dem Auftraggeber dadurch erwachsenen Schaden nicht haftbar.

— Ist durch den strafbaren Widerstand gegen einen Forst- oder Jagdbeamten eine Körperverletzung desselben verursacht worden, so ist nach § 118 des Strafgesetzbuchs auf Zuchthaus bis zu 10 Jahren zu erkennen. Unter „Körperverletzung" im Sinne dieser Bestimmung fallen nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 1. Juli d. J., jede körperliche Mißhandlung oder Gesundheitsbeschädigung, also auch Schläge, welche dem Gemißhandelten nur Schmerzen verursachen, ohne eine Verletzung der Haut oder eines unter der Haut befindlichen Körpertheils herbeizuführen.

Schiffsnachrichten.

Schiffs-Bewegung der Hamburger Postdampfer; „Moravia" 17. Septbr. von Hamburg, 30. Sept. in New-York angekommen. „Lessing", 14. Septbr. von Hamburg, 16. Septbr. von Havre, 26. Septbr. in New-York angelangt. „Suevia", von New-York, 30. Sept von Cherbourg nach Hamburg weitergegangen. „Frisia", von New-York, 30. Septbr. Scilly passirt. „Bavaria" 30. Sept. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. „Holsatia", 7. Sept. von Hamburg, 11. Sept. von Havre, 26. Sept. in St. Thomas angekommen. „Thuringia", 27. August von Hamburg, 31. August von Havre, 30. Septbr. in Vera-Cruz angelangt. „Buenos Aires", ausgehend am 27. Sept. in Bahia. „Uruguay" 29. Septbr. in Montevideo angekommen. „Lissabon", von Südamerika, 30. Sept. Dover passirt „Rosario" 20. Sept. von Para abgegangen.

Eingesandt.

Geehrte Redaktion!

Ich ersuche Sie hiermit freundlichst um Aufnahme nachstehender Zeilen im „Chemnitzer Anzeiger"

Gestern ereignete sich folgender Fall auf der Reesestraße, welcher von der Verderbtheit unserer Jugend Zeugniß giebt. Zwei Knaben aus höheren Ständen, im Alter von 14 — 15 Jahren, warfen unaufhörlich mit Steinen, welche sie gewaltsam aus der Straße gerissen hatten, nach Kastanien, wodurch sie die Passanten in genannter Straße gefährdeten. Als ein Vorübergehender die Knaben darob zur Rede stellte, antworteten sie in gröblichster Weise, zogen sich dann in ein Haus zurück und begannen von hier aus den Mann mit Steinen und Flaschen zu werfen. Könnte man dem Treiben solcher Burschen nicht Einhalt thun? —r.

Telegramme.

(Fortsetzung zu den auf Seite 1 befindlichen Telegrammen.)

London, 3. Oktober Nachm. Die Times bringt ein noch unbestätigtes Telegramm aus Tientsin, in welchem es heißt, Frankreich wünsche die Vermittelung Amerikas und es sei der amerikanische Gesandte deshalb in Tientsin eingetroffen. Frankreich halte die Forderungen des Ultimatums vom 19. August aufrecht.

Verantwortlicher Redakteur Dr phil. O. Müller in Chemnitz.

Familiennachrichten.

Vermählt: Herr Arthur Sonntag, mit Frl. Fanny Behusch, Leukersdorf. Herr Oswald Nestler, mit Frl. Clara Zschelletzschky, Sablenz. Herr Arthur Rudow, mit Frl. Martha Zimmermann.

Vereins-Anzeiger.

Allgemeiner Turnverein, Kappel. Sonnabend, den 4. Oktober Im Gasthof Kappel.

Freiwillige Feuerwehren. Sonntag, den 5. Oktober: Uebung für alle Kompagnien. Sammeln früh 6 Uhr vor der Feuerwache.

Deutsche Reichsfechtschule, selbst. Verband Chemnitz. Victoriahôtel: Versammlung der Damen 8 Uhr.

Bezirksverein der innern Stadt. Freitag, den 3. Oktober, Abends 8 Uhr, im Handwerkervereinshause: Versammlung.

Vergnügungs-Anzeiger.

Mosella. Täglich große Vorstellung.

Reinhold's Theater-Salon. Heute: Elfrieda, oder: Selbstmord aus Liebe.

Gasthof Hilbersdorf. Morgen Sonntag zur Mitfeier der Ebersdorfer Kirmeß Ballmusik Nächsten Sonntag, Montag und Dienstag, den 12., 13. und 14. Oktober Kirchweihfest.

Thümmlers Restaurant. Heute Sonnabend Schweinsknochen.

Restaurant Deutscher Krieger, Friedrichstr. 6. Heute Sonnabend Schweinsknochen.

Zur Bairischen Krone, Langestr. 11. ff. Münchner Bürger-Bräu.

Restaurant Lerche. Heute Schlachtfest.

Schönfeld's Restaurant, Amalienstraße. Heute Sonnabend Schweinsknochen mit vogtl. Klößen und Sauerkraut.

Schumann's Bair. Bierstube. Bernsbachstraße 30. Sehr gemüthlicher Aufenthalt, guter Stamm, ff. Bairisch.

Röder's Gasthof, Burkhardsdorf. Nächsten Sonntag und Montag zum Kirchweihfest öffentliche Ballmusik; Dienstag großes Extra-Konzert mit Kirmeßball.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät" zu Chemnitz.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir am 1. Oktober d. J. am hiesigen Platze eine Beerdigungs-Anstalt eröffnet haben.

Wir werden die Beerdigungs-Feierlichkeiten und Konducte, sowie Ueberführungen nach dem Friedhofe bez ihrer Ausstattung elegant und billig ausführen, um hierdurch einem Unternehmen, wie es andere größere Städte bereits besitzen, auch hier Eingang zu verschaffen.

Die Anstalt übernimmt, mit Ausnahme der Anmeldungen beim Standesamte, **alle** erforderlichen Besorgungen, so daß nach erfolgter Anmeldung die Leidtragenden aller und jeder Bemühungen überhoben sind.

Die aufgestellten und 18 Gattungen umfassenden Tarife ermöglichen im Voraus eine Uebersicht der sich berechnenden Beerdigungskosten.

Das Bureau nebst Sargmagazin befindet sich

Zschopauerstrasse Nr. 1

und sind daselbst Tarife unentgeltlich zu entnehmen, wie auch alle Heimbürginnen mit unseren Tarifen zum Vorlegen im Trauerhause versehen und zur Annahme von Aufträgen berechtigt sind.

Durch prompte und billige Ausführung der uns zugehenden Aufträge werden wir uns das Vertrauen unserer geehrten Mitbürger zu erwerben und zu erhalten suchen und zeichnen in dieser Voraussetzung

Hochachtungsvoll

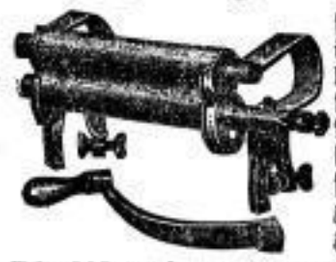
Chemnitz, am 4. Oktober 1884.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät".

Das Ei des Columbus!

Die patentirte und dreimal prämiirte

Jahnel'sche Wasch- und Wringmaschine



findet man auf Lager nach Auswahl im **Gasthof zum Schlachtviehhof**, woselbst im Waschhaus jeden Montag von 2 bis Abends 6 großes **Probe-Waschen** abgehalten wird. **Es ist Jedem freigestellt**, die Maschine mit seiner **eigenen Wäsche** zu **proben**, um volle Ueberzeugung zu gewinnen.

Die Wasch- u. Wringmaschinen-Handlung

von **Klaube, Gasthof zum Schlachtviehhof.**

Wilh. Zimmermann, früher Littmann & Kunze,

Chemnitz, innere Johannisstr. 8.

Magazin f. Ausstattungen u. Wirthschaftseinrichtungen.

Großes Lager in Küchen- und Hausgeräthen jeden Genres. ff. Solinger Tischmesser und Gabeln, Scheeren, Taschenmesser, Britania metall, — Chinasilber — Prima versilberte, blechgescheuerte u. lackirte — ff Eisenblech emaillirte, sowie Holz-Waaren, Tisch- und Tafelwaagen, Eis- und Fliegenschränke, Drahtglocken, eis. Bettstellen, ff. broncirt, Vogelkäfige, Einmachbüchsen, Fruchtpressen, Petroleumkocher ꝛc.

Eiserne Gartenmöbel, Gartengeräthe, Gartenspritzen u. Rasenmäher, Turnapparate. **Beschläge für Tischler, Glaser u. Schlosser.** Drahtstifte, geschm. Nägel, Holzschrauben, Ketten, Schaufel u. Spaten. **Größtes Werkzeuglager** als Hobel, Sägen, Feilen, Stechbeitel, eiserne Bohrer, Schraubstöcke und Ambose, Feuersteinpapier, Schmirgelleinen, Fischhaut.

Reiche Auswahl in Hochzeits-, Fest- und Gelegenheits-Geschenken.

Bunte Rouleaux

empfiehlt äußerst billig

R. Rossberg.

Markt, unter den Lauben Nr. 6.

Ein Laden

ist für **Mk. 750** sofort zu vermiethen

Langestrasse 24.

Korsetttabrik

en gros en detail

F. W. Böttger,

Webergasse.

Für Händler bill. Bezugsquelle.

Rester zu **Kleidern**, schwarz u. farbig.

Oststrasse 46, II.

Fisch-Netze

aller Art liefern

Bernh. Seiffert & Sohn.

äussere Klosterstrasse 20, innere Rochlitzerstrasse 1.

Mein Geschäft befindet sich nicht mehr Börnichsgasse 4, sondern **Theaterstrasse 8.**

A. Dietzmann, Wittwe.

Beste neue Vollheringe,

feine **marinirte** u. **geräucherte Heringe** empfiehlt **en gros** und **en detail**

J. F. Wanke, Heringsniederl. u. Fischhandl.

Ecke Augustusb.- u. alte Dresdnerstr.

Treber,

täglich frisch, offerirt

Chemnitzer Bergschlösschen-Brauerei

Louis Uhlfe.

Eine Tücherpresse f. Restaurant u. Hôtel pass. zu verk. Theaterstr. 33, III.